Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 59 (1965)
Heft: 12

Rubrik: Ich gestern gehe schon

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich gestern gehe schon

Falsch geraten, lieber Leser. Kein schwachbegabter gehörloser Schüler hat diesen Satz geschrieben. «Ich gestern gehe schon» ist wörtlich genau in die deutsche Sprache übersetztes C h i n e s i s c h ! — Der chinesische Schreibschüler muß keine besonderen Vergangenheitsformen lernen. Er braucht nur die beiden Worte «gestern» und «schon» in den Satz «Ich gehe» einzusetzen. Dann bedeutet das «Ich bin gegangen» oder «Ich ging». — So einfach ist es in der chinesischen Sprache. Die chinesischen Schüler müssen auch nicht lange studieren, ob man schreibt: d e r Vater, d e s Vaters, d e m Vater oder d e n Vater. Es gibt in der chinesischen Sprache keinen Wer-, Wes-, Wem- oder Wenfall. — Wir könnten die Chinesen wirklich fast beneiden, weil sie so wenig Grammatik lernen müssen.

Der Neid würde uns aber bald vergehen, wenn w i r Chinesisch lesen und schreiben lernen müßten. Der Chinese muß nämlich für die einfachste Sprache des täglichen Lebens rund 3000 verschiedene Schriftzeichen kennenlernen. (Unser Alphabet zählt 25 Buchstaben!) Das genügt aber noch nicht, wenn er eine Zeitung lesen will. Da muß er schon etwa 7000 verschiedene Schriftzeichen kennen. Und ein modernes chinesisches Wörterbuch enthält sogar zirka 600 000 verschiedene Schriftzeichen. In China waren schon vor mindestens 3500 Jahren schriftliche Zeichen für die Sprache bekannt. Zuerst war es aber eine reine Bildsprache. Beispiel: Ein Kreis bedeutete «Sonne». Ein Kreis über einem Baum bedeutete «Osten». Ein Kreis über einer geraden Linie bedeutete «Morgendämmerung» usw.

Sehr kompliziert und merkwürdig ist auch die gesprochene Sprache. So kann z. B. der Wortlaut S c h i bedeuten: Geschichte, Stadt, Lehrer, Stein, Leiche, Zimmer, Zeit, erkennen, schwören und zehn. Woran erkennt der Chinese denn, ob es z. B. Lehrer oder Stein bedeuten soll? Da hilft ihm sein Gehör. Die chinesische Sprache wird in einem singenden Ton gesprochen. Je nach dem Ton und der Verbindung mit anderen Wörtern des Satzes ändert die Bedeutung des Wortes Schi. In den verschiedenen Gebieten des Landes werden vier bis sieben bestimmte Töne für das Sprechen gebraucht. (Weil die Gehörlosen in China natürlich auch keine Töne hören können, wird ihnen das Ablesen vom Munde wohl nicht viel nützen.)

Wie viele Menschen sprechen Chinesisch?

Chinesisch ist die Muttersprache von ungefähr 700 Millionen Menschen in Rotchina und Nationalchina (Insel Formosa) sowie von noch rund 50 Millionen Chinesen, die im Ausland wohnen. Sogar in den USA leben rund 300 000 Chinesen. Chinesisch ist trotzdem keine Weltsprache, denn diese Sprache ist für Anderssprachige zu schwer zum Erlernen.

Eine Weltsprache ist dagegen Englisch. Es ist die Muttersprache von rund 280 Millionen Menschen in den USA, in Großbritannien, Irland, Kanada, Australien und Neuseeland. Englisch wird aber in der ganzen Welt auch von vielen Anderssprachigen erlernt. Es ist die Sprache, die im Welthandel, Weltverkehr (besonders im Flugverkehr) am meisten verwendet wird, sowie immer häufiger auch in der Wissenschaft und Technik. Auch in der «Sportsprache» wimmelt es nur so von englischen Namen, besonders im Fußballsport, der ja aus England stammt. Einige schweizerische Fußballklubs haben englische Namen. In Basel gibt es die «Old Boys («Alte Burschen»), in Bern die «Young Boys» («Junge Burschen»), in Zürich die «Red Stars» («Rot-Sterne»), die «Blue Stars» («Blau-Sterne»), die «Young Fellows» («Junge Buben») usw. Und fast jeder Bub bei uns weiß z. B., daß im Fußballspiel ein «Foul» mit einem «Penalty» bestraft wird, wenn es innerhalb der 16er Linie verübt wird. Ro.